

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 14 (1907)
Heft: 6

Artikel: Humor und Schule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stimmung der Gemüter bezüglich dieser Frage ist und bleibt eben nicht überall die gleiche. Für Fernestehende mag es fast als psychologisches Rätsel gelten, wenn die Großzahl der Bauern ins Dorf, die Mehrheit der „Hofer“ aber aufs Land bauen will. Handelte es sich nur um den einen Grund: Abkürzung der Schulwege, dann wäre wohl Dezentralisation beschlossene Sache. Aber es sprechen eine Reihe von andern Gründen und Gegenständen mit, auf die ich darum nicht eintrete, weil sie nur lokales Interesse beanspruchen dürfen. Meine Ueberzeugung ist folgende. Soll die Frage: Bau im Dorf oder Bauten aufs Land, die nun auf das respectable Alter von 20 — 30 Jahren zurückblicken kann, endlich zur ersehnten Ruhe kommen, dann ist das einzig Richtige: 4 Schulhäuser in die Umgebung Appenzells zu bauen. Es leitet mich bei dieser Stellungnahme vornehmlich ein Gedanke, dem ich nicht nur örtliches, sondern allgemeines Interesse beimeße. Durch Bauten „auf das Land“ würde dem großen Schulkreis Fleden Appenzell der Weg geöffnet zur Losgabe des Einflüssensystems und Einführung des erziehlich-praktischen Klassens-Fortführungssystems. Man spöttelt heute nicht wenig und nicht ohne Berechtigung über die modernen, städtischen Bildungsfabriken, wo das „Rohmaterial“ von Hand zu Hand wandere, Stückarbeit, aber keine selbständige, ganze Meisterleistung herauskomme. Nun, dieses Maschinen-System haben auch wir. Aber ich gestehe unummunden: 14 Jahre Praxis haben mir diese Wartsaal-Pädagogik gründlich verleidet. Warum? Weil selten etwas Rechtes dabei herauskommt, da Erziehung- und Geistesbildung gar oft nicht miteinander Schritt halten. Noch ein kräftiges Wort! Ich stehe nicht an, einen Anteil an der zunehmenden Verrohung unserer Jugend neben der Verziehung durchs Elternhaus dieser lückenhaft-verkümmerten Schulerziehung aufs Konto zu schreiben. Wenn der Jurist auf einen gewonnenen Prozeß, der Arzt auf eine glückliche Heilung, der Architekt auf einen gelungenen Bau, der Künstler auf seine Schöpfung stolz ist, so der Lehrer auf einen von ihm gebildeten und erzogenen jungen tüchtigen Bürger. Dieser Gedanke ist in unserer modernen Zeit, wo zum Schaden der Menschheit die Bildung über die Erziehung gestellt wird, hoch zu halten. Er sei daher auch in diesen Blättern ernsthaft verfochten. Wenn eine schulmeisterliche Kontroverse drauß erwachsen sollte, „es ischt mer gad recht!“ (Wäre sehr gut! D. Red.)

4. * **Oesterreich.** Bei den im Jahre 1906 abgehaltenen k. k. Staatsprüfungen in Wien und Prag wurden insgesamt 34 Kandidaten der Musikschulen Kaiser (Wien), für das Behramt der Musik approbiert; darunter die Lehrer Alb. Kretschmer (Mähr.-Osttau), Leopold Beer (Wien), Don P. Dallaporta (Trient), Joh. Floßmann-Krauß (Mies, Böhmen), Th. Gatscha (Tulln, N.-O.), St. Eula (Kremsier, Mähren), A. Karpasch (Frankfurt a. M.), S. E. Weißhaar (Ingenbohl, Schweiz). — Der ausführliche Prospekt über die an den Musikschulen Kaiser bestehenden Kurse (Staatsprüfungskurs, Ferienkurs (18. Juli bis 7. September), Kapellmeisterkurs u.) wird durch die Schulkanzlei, Wien, VII/1, Zieglergasse 29, gratis und franko zugesendet.

Humor in der Schule.

(Tatsächlich vorgekommen.)

Erzählung der Eva: Gott sprach: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allerlei (allein) ist“.

Aussatz: „Die Religion der Urner ist katholisch und beschäftigt sich mit Viehzucht.“